

Der Mietspiegel ist Richtlinie

ERHÖHUNGEN Die örtlichen Obergrenzen dürfen nicht überschritten werden

Von Arnold Wittenhagen

MAINZ. Irgendwann ist fast jeder Mieter davon betroffen: Er erhält ein Schreiben, in dem ihm mitgeteilt wird, dass die Miete für seine Wohnung erhöht wurde. Er wird von seinem Vermieter aufgefordert, dieser Mieterhöhung auch noch zuzustimmen.

Dr. Reinhold Schmunks Vermieterin, die Wohnbau Mainz, erhöhte seine Miete um monatlich neun Euro. Gegen die Erhöhung hat er nichts einzuwenden, trotzdem sieht er ein Problem: „Mich stört, dass ich meinem eigenen Todesurteil auch noch aktiv zustimmen muss. Ich frage mich warum?“

Nicht einseitig umsetzbar

Wie in Dr. Schmunks Fall ist die Erhöhung der Miete bis zur ortsüblichen Vergleichsmiete die häufigste Form der Mieterhöhung. Der Vermieter darf jedoch nicht einseitig eine höhere Miete verlangen, denn beide Seiten sind an den bestehenden Mietvertrag gebunden. „Nach Paragraph 558 BGB verlangt der Gesetzgeber von uns, dass wir bei einer Angleichung der Miete an die örtliche Vergleichsmiete den Mieter um seine Zustimmung bitten müssen“, betont Kerstin Halm von der Wohnbau Mainz. Der Paragraph bezieht sich nicht auf Mieterhöhungen wegen Renovierungen oder der Erhöhung der Betriebskosten, wie zum Beispiel der Heizkosten. Er tritt in Kraft, wenn sich beide Parteien nicht einig sind.

„Eine Mieterhöhung ist eine

wesentliche Änderung des Mietvertrages. Wegen Paragraph 550 BGB hat der Vermieter gegenüber dem Mieter einen Anspruch auf schriftliche Zustimmung, wenn ein Vertrag vorliegt, der länger als ein Jahr wirksam ist“, sagt Chrysanthi Petkou, Leiterin des Interessenverbandes Mieterschutz Frankfurt. Der Mieter hat zwei Monate Zeit sich zu entscheiden. Stimmt er am Ende nicht zu, dann kann ihn der Vermieter auf Zustimmung verklagen.

Ausführliche Begründung

„Möchte der Mieter die höhere Miete nicht zahlen, dann schafft §558 BGB Rechtssicherheit. Die Richter orientieren sich an ihm und ziehen zur Entscheidungsfindung auch den örtlichen Mietspiegel zu Rate“, erklärt Heinz Peter Brehm, Vorsitzender des Mainzer Mieterschutzvereins. Hat der Vermieter die Mieterhöhung ausführlich begründet und war die Angleichung der Miete an den örtlichen Mietspiegel gerechtfertigt, muss der Mieter in der Regel die höhere Miete bezahlen. Der Vermieter kann die Miete aber nicht willkürlich erhöhen, sondern innerhalb von drei Jahren um maximal 20 Prozent. Das bedeutet jedoch nicht, dass die Miete grundsätzlich alle drei Jahre um 20 Prozent steigen darf. Die Obergrenze einer Mieterhöhung bei bestehendem Mietverhältnis ist stets der örtliche Mietspiegel.

<https://www.mainz.de/WGA-Publisher/online/html/default/hthn-68shhb.de.html>

DIE GUTE TAT

20 000 Euro für Tumorforschung

MAINZ (red). Richard Patzke hat Peter Ditsch, Schatzmeister der Stiftung Tumorforschung Kopf-Hals, eine Spende von 20 000 Euro übergeben. Diese Summe ist bei der Abschiedsfeier des ehemaligen Hauptgeschäftsführers der Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen zusammen gekommen. Er hatte anstelle von Sachgeschenken zu Spenden für die Stiftung Tumorforschung Kopf-Hals aufgerufen. „Für mich ist es der richtige Weg, bei solchen Anlässen soziale Strukturen und das Gemeinwohl zu unterstützen und bei der Stiftung Tumorforschung Kopf-Hals weiß ich,

dass jeder Cent in der Forschung ankommt“, sagte Richard Patzke. Der Kampf gegen den tückischen Kopf-Hals-Krebs hat sich die Stiftung Tumorforschung Kopf-Hals seit mehr als 20 Jahren auf die Fahnen geschrieben. Deutschlandweit erkranken von 100 000 Menschen jedes Jahr 16 Menschen neu an einem Tumor im Kopf-Hals-Bereich, welches weltweit die fünfthäufigste Tumorerkrankung darstellt. Nicht einmal 50 Prozent der Erkrankten überleben fünf Jahre nach der Diagnose. Das Anfangskapital der Stiftung von 100 000 DM ist inzwischen auf rund 2,6 Millionen Euro angewachsen.



Der frühere IHK-Hauptgeschäftsführer Richard Patzke (re.) hat Peter Ditsch (li.), Schatzmeister der Stiftung Tumorforschung Kopf-Hals, eine Spende von 20 000 Euro überreicht. Das Geld kam bei der Abschiedsfeier Patzkes zusammen. Foto: Stiftung Tumorforschung Kopf-Hals

500 Euro für Palliativstation

MAINZ (red). Über eine Spende von 500 Euro für die Palliativstation an der Unimedizin konnte sich deren Leiter Professor Dr. Martin Weber freuen. Daniela Matthias, Geschäftsführerin des ASB-Kreisverbandes, und Sabine Schmitt, Leitung der Polizeiinspektion II,

überreichten den symbolischen Scheck an den Förderverein. Die Spende stammt aus den Startgeldern des zehnten „Blaulicht-Turniers“, bei dem Mannschaften von ASB, Polizei, Feuerwehr und anderen verwandten Institutionen gegeneinander antreten.



Am Grab des Stadtarchivars Friedrich Schütz auf dem Hauptfriedhof lassen Schauspieler das Leben des berühmten Mainzers lebendig werden. Foto: hzb/Michael Bahr

Türen der Trauer öffnen

HAUPTFRIEDHOF 1500 Besucher beschäftigen sich an Allerheiligen mit dem Tod

Von Felix Lieb

GRABSTÄTTEN

MAINZ. „Der Tod trennt nicht nur, er macht auch deutlich, was bleibt.“ Jene Worte des Philosophen Hans-Georg Gadamer stehen stellvertretend für den „Tag des offenen Friedhofs“. Die Landeshauptstadt, die Wirtschaftsbetriebe Mainz und die beteiligten Initiativen luden rund 1500 Besucher an Allerheiligen auf den Hauptfriedhof ein, sich abseits aller Berührungängste mit den verschiedenen Facetten jenes oftmals verdrängten Themas auseinanderzusetzen.

Jene Zahl 11 stelle, wie Beigeordnete und Umweltdezernentin Katrin Eder, die den ökumenischen Gottesdienst als Gastrednerin begleitete, eine kaum zu überschneidende Verbindung zur Fastenzeit her, auch wenn es für die meisten unmög-

► Großen Zulauf fanden die Führungen zu den **Grabstätten Mainzer Persönlichkeiten**, bei denen Experten des Vereins „Geographie für alle“ die Geschichte des Friedhofs erläuterten.

► Die Biographien berühmter Persönlichkeiten wie etwa dem Direktor des Stadtarchivs **Friedrich Schütz** oder **Johanna Wasserburg**, Frau des Freidenkers, Kommunisten und katholischen Schriftstellers Philipp Wasserburg, wurden eindrucksvoll an den jeweiligen Gräbern von Schauspielern dargestellt.

lich erscheine die fünfte Jahreszeit der Ausgelassenheit mit dem Friedhofsgedanken in Einklang zu bringen. Sie verwies

allerdings auf den in Mexiko gefeierten Día de los Muertos, bei dem, so heißt es, die Toten aus dem Jenseits zu Besuch kommen, um mit ihren Anverwandten in einem fröhlich bunten Volksfest das Wiedersehen zu zelebrieren. Und so vermittelte beispielsweise der von vielen Gräbern aufsteigende Rauch der Newwellinge, den speziellen bunten, kegelförmigen Mainzer Kerzen, einen besonderen Umgang mit den Gedanken an die Verstorbenen.

Besondere Symbolik

Türen bieten Trauernden nach dem Verlust eines geliebten Menschen Schutz, sie müssen aber nicht auf ewig verschlossen bleiben. Vor diesem Hintergrund hätten Türen eine besondere Symbolik in der Trauerarbeit, wie Lieselotte

Vaupel, Vorsitzende der Mainzer Hospizgesellschaft, erklärte. Das Netzwerk Trauer lud dazu ein, eigene Türen aus Bastelmaterialien zu gestalten. Die seit einem Jahr in diesem Netzwerk vereinten Initiativen boten gleichzeitig Informationen zu Anlaufstellen etwa für Fragen rund um Beerdigungen oder Trauerbewältigung, während in Vorträgen Referenten wie Pfarrerin Elke Gensler von der Freireligiösen Gemeinde sich mit Themen wie der säkularen Trauerkultur und dem damit verbundenen Aufbrechen althergebrachter Riten beschäftigten.

Zugang erhielten die Besucher sowohl zu den eindrucksvollen Gruften als auch zum Krematorium; hier konnten sich die Besucher mit dem Vorgang der Einäscherung auseinandersetzen.

Villa Metabolica ist umgezogen

KINDER- UND JUGENDMEDIZIN Kürzere Wege für rund 800 Patienten mit lysosomalen Speicherkrankheiten

MAINZ (red). Die Villa Metabolica, international anerkanntes Zentrum für Diagnostik, Behandlung und Erforschung lysosomaler Speicherkrankheiten, ist ab sofort offiziell auf der Station B2 des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin (ZKJM) der Universitätsmedizin Mainz zu finden. Bislang war die Villa Metabolica in der Langenbeckstraße 2 räumlich vom ZKJM getrennt untergebracht.

„Die Patienten, die uns wegen lysosomaler Speicherkrankheiten aufsuchen, haben häufig weitere Begleiterkrankungen. Durch die Unterbringung der Villa Metabolica im Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin lassen sich diese Beschwerden schnell und direkt abklären und auch im Verlauf kontrollieren. Davon werden unsere Patienten sehr profitieren“, erklärt Prof. Dr. Julia Hennermann, Leiterin der Villa Metabolica.

Gegenwärtig betreut die Villa Metabolica 800 Patienten mit lysosomalen Speicherkrankheiten (LSD). LSD sind bestimmte Formen seltener angeborener Stoffwechselstörungen, wie beispielsweise Morbus Fabry, Morbus Gaucher, Morbus Pompe oder Mukopolysaccharidosen. Bei den betroffenen Patienten verhindert ein genetischer Defekt



Die Leiterin der Villa Metabolica, Professorin Dr. Julia Hennermann, und der Direktor des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin (ZKJM), Professor Dr. Fred Zepp, arbeiten künftig gemeinsam unter einem Dach. Foto: Peter Pulkowski

den Abbau bestimmter Stoffwechselprodukte in den Zellorganellen. Daraus resultiert eine Speicherung dieser Stoffwechselprodukte in den Zellen verschiedener Organe. Je nach Art des Gendefekts kommt es dann zu irreversiblen Schädigungen der jeweils betroffenen Organsysteme, wie zum Beispiel von Knochen, Muskeln, Nervensystem, Herz und/oder Nieren. Therapien sind derzeit nur

für einige wenige lysosomale Speicherkrankheiten verfügbar. Die Erforschung neuer Therapieoptionen für LSD ist einer der Forschungsschwerpunkte der Villa Metabolica.

„Bei den rund 50 lysosomalen Speicherkrankheiten handelt es sich um besonders komplexe Erkrankungen. In ihrem Verlauf zeigen die lysosomalen Speicherkrankheiten eine Vielzahl verschiedener Symptome, und

genau das erschwert die Diagnose“, sagt der Direktor des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin, Prof. Dr. Fred Zepp. Auch vor diesem Hintergrund sei es wichtig, dass die Villa Metabolica eng mit anderen Sektionen im ZKJM wie der Kinderkardiologie, der Neuropädiatrie oder der Neonatologie zusammenarbeite. „Der Umzug der Villa Metabolica hat also einen positiven Effekt.“

Vorträge: Leben mit Krebs

MAINZ (red). Fast eine halbe Million Menschen erkranken nach Angaben des Robert-Koch-Instituts jährlich an Krebs. Viele Patienten und Angehörige empfinden angesichts dieser Erkrankung ein Gefühl der Ohnmacht. Doch die Diagnose Krebs ist im Jahr 2014 längst kein Todesurteil mehr. Unter dem Motto „Leben mit Krebs – Wege gemeinsam gehen“ findet am Samstag, 8. November, auf dem Campus der Johannes Gutenberg-Universität der 2. rheinland-pfälzische Krebstag statt. Ab 10 Uhr werden Experten aktuelles Wissen über Diagnostik und Behandlung vermitteln. Die Veranstaltung findet statt im Philosophicum, Jakob-Welder-Weg 18, und richtet sich an alle interessierten Ärzte sowie Patienten und deren Angehörige. Der Eintritt ist frei.

Um Anmeldung per E-Mail unter behlendo@uni-mainz.de wird gebeten.

KORREKT

MAINZ (red). Aufgrund eines technischen Fehlers in der Samstagausgabe wurde das Portrait über den Schura-Vorsitzenden Musafa Cimsit nicht vollständig abgedruckt. Auf die Frage, wer bei ihm die Hosen anhebe, antwortete der aus einem traditionellen türkischen Elternhaus stammende 42-jährige Familienvater: „Ich natürlich. Aber meine Frau sagt mir jeden Morgen, welche ich anziehen habe.“

REDAKTION MAINZ

Sekretariat:
Eveline Arendt 06131/48-5840
Christina Koch -5845
Isabella Brandau -5945
Fax: 06131/48-5848
E-Mail: az-mainz@vrm.de

Redaktion:
Monika Nellessen (mon) -5840
Michael Erfurth (mer) -5843
Michael Bermetinger (ber) -5809
Jens Grütznert (grü) -5952
Bertram Heide (hed) -5847
Maike Hessedenz (mh) -5944
Michael Jacobs (mij) -5941
Carina Schmidt (cs) -5936
Kirsten Strasser (kis) -5942

Regionale Verkaufsleiter:
Anzeigen: Rudolf Speich -4710
Lesermarkt: Lars Baumbach -4951

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegen Prospekte der Firmen Media Markt, Drogerie Rossmann und NBRZ-nicko tours GmbH bei.

Allgemeine Zeitung

MAINZER ANZEIGER
Geschäftsstelle und Redaktion:
Markt 17, 55116 Mainz
Herausgeber:
Verlagsgruppe Rhein Main GmbH & Co. KG
Geschäftsführung:
Hans Georg Schnücker (Sprecher),
Dr. Jörn W. Röper
Chefredakteur:
Friedrich Roehrig, Mainz
(redaktionell verantwortlich)
Stellvertreter:
Lars Henemann
Regionalmanager: Florian Giezewski
Redaktionsleitung Mainz: Monika Nellessen,
Michael Erfurth (Stv.) **Redaktionelle Koordination Kreis:** Ulrich Gerecke **Newsdesk:** Klaus Kipper **Politik:** Reinhard Breidenbach (Ltg. und Chefredakteur) **Wirtschaft:** Ralf Heidenreich **Feuilleton:** Jens Frederiksen **Sport:** Dennis Rink, Andreas Riechert (Stv.) **Nachrichten:** Claudia Nauth, Ute Siegfried-Henkel **Berliner Büro:** Andreas Herholz, Christoph Slangen **Technische Koordination:** Reinhard Kändler **Foto/Bewegbild:** Sascha Kopp, Ulla Niemann **Chefredakteur Online:** Lutz Eberhard **Geschäftsleitung Markt:** Bernd Koslowski **Redaktion:** Gerhard Müller (verantwortlich), Rudolf Speich **Lesermarkt:** Angela Harms **Logistik:** Jan Ochs **Verlag:** Verlagsgruppe Rhein Main GmbH & Co. KG, Erich-Dombrowski-Straße 2, 55127 Mainz, Postfach 3120, 55021 Mainz, Tel. (06131) 4830; Fax (06131) 485868, AG Mainz HRA 0535 (zugleich auch ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen), pHG: Verlagsgruppe Rhein Main Verwaltungsgesellschaft mbH, Geschäftsführer: Hans Georg Schnücker (Sprecher), Wiesbaden, Dr. Jörn W. Röper, Mainz. **Druck:** Druckzentrum Rhein Main GmbH & Co. KG, Alexander-Fleming-Ring 2, 65428 Rüsselsheim. Für unverlangt eingesandene Manuskripte keine Haftung, Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. **Bezugspreis monatlich, inkl. MwSt. und Zustellung im Paket „Print & Web“** 31,10 € (Träger), 33,40 € (Post/Inland). Abonnementkündigungen müssen schriftlich bis zum 5. des Monats zum Monatsende im Verlag vorliegen. Bei Lieferungsbehinderungen ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Entschädigung. **Anzeigenpreise laut Preisliste Nr. 42 vom 1. Januar 2014. Für private Mainz-Geliebtenanzeigen gilt die Preisliste Nr. 12 vom 1. Januar 2014.**